



Präsident Beck: Trennung von innerer und äußerer Sicherheit überholt

Verbandspräsident sprach zur Rolle der Reservisten in der neuen Bundeswehr

Der stellvertretende Befehlshaber im Wehrbereich IV Süddeutschland, Brigadegeneral Eckehard Kügler, und der Präsident des Reservistenverbandes, Oberst d.R. Ernst-Reinhard Beck, MdB, plädierten auf einem sicherheitspolitischen Vortragsabend in Marktschellenberg eindrücklich für den Erhalt der Wehrpflicht. Kügler und Beck hatten zuvor mit den Landesvorständen von Baden-Württemberg und Bayern über die Zukunft des Verbandes und die künftige freiwillige Reservistenarbeit im Wehrbereich IV beraten.

Nach der Begrüßung durch Oberst d.R. Peter Eitze, den Vorsitzenden der Landesgruppe Baden-Württemberg im Reservistenverband, und Grußworten von Ludwig Planitscha als 2. Bürgermeister von Marktschellenberg und Brigadier Gregor Hödl vom Militärkommando Salzburg begrüßte auch der Brigadegeneral Kügler die Zuhörer. Er stellte fest, dass der Reservistenstatus eng mit der Wehrpflicht verbunden ist. Werde die Wehrpflicht ausgesetzt oder gar abgeschafft, so wäre zum Erhalt der Leistung der Streitkräfte der Verteidigungshaushalt merklich zu erhöhen. Wahrscheinlicher sei aber bei unverändertem Etat eine drastische Reduzierung der Bundeswehr, was politische Handlungsoptionen und Heimatschutz weitgehend einschränkt.



Am Pass Lueg informierte am Nachmittag des Vortragsabends Oberst Dr. Kurt Mitterer zusammen mit Brigadier Gregor Hödl vom Militärkommando Salzburg über die dortigen Gefechte im September 1809. Die Österreicher hatten sich damals den Angriffen bayrischer, aber auch württembergischer und badischer Truppen zu erwehren (v.l. Forster, Dr. Mitterer, Dr. Lender, Beck, Bodamer, Blümlein, Eitze, Hödl, Ehrlich und Schmidt)

Durch die Wehrpflicht übernimmt der junge Bürger nach Küglers Worten Verantwortung für Sicherheit und Freiheit, Demokratie und Menschenrechte, nicht nur prinzipiell, sondern konkret. Seine Erfahrungen mit freiwillig länger Wehrdienstleistenden im Auslandseinsatz belegten dies eindrücklich. Weiter verhindere die Wehrpflicht ein distanziertes Verhältnis zu den Streitkräften, welches das Militär als Dienstleister „fürs Grobe“ begreift.

Mit der Auflösung nichtaktiver Einheiten und der Eingliederung beordeter Reservisten in aktiven Einheiten und Verbänden stellt sich eine anspruchsvolle Aufgabe für die Personalgewinnung und -führung.

Da die Zahl der beordneten Reservisten merklich sinken wird, muss die Beordnungsunabhängige, freiwillige Reservistenarbeit weiterhin einen eigenständigen, qualitativ hochwertigen und wahrnehmbaren Beitrag leisten, will man motivierte, geeignete und verfügbare Reservisten nicht verlieren. Kügler beendete sein Grußwort mit Angebot und Bitte: „All diejenigen, die sich in der neuen Bundeswehr freiwillig engagieren wollen und zu ihr passen, werden wir in verantwortlicher Weise fordernd und qualifiziert auf Verwendungsmöglichkeiten im In- und Ausland vorbereiten. Vieles bleibt noch zu tun, und ich bitte um Verständnis, wenn wir das Klassenziel noch nicht überall erreicht haben.“

Hauptredner des Abends war der Präsident des Reservistenverbandes Oberst d.R. Ernst-Reinhard Beck, MdB. Er sprach über die Rolle der Reservisten in der neuen Bundeswehr im veränderten sicherheitspolitischen Umfeld. Verantwortungsvolle Landes- und Bündnisverteidigung erfordert künftig, dass Gefahren auch dort bekämpft werden, wo sie entstehen. Insofern könne es richtig und wichtig sein, dass Deutschland am Hindukusch einen Sicherheitsbeitrag leistet. Ein solcher Einsatz erhöhe aber nicht durchgehend die



Fotos (2): Johann Michael Bruhn

„Die institutionelle Trennung von innerer und äußerer Sicherheit ist deshalb weitgehend überholt“ führte Präsident Oberst d.R. Ernst-Reinhard Beck zu den neuen Aufgabenstellungen von Reservisten aus.

Sicherheit, da militärisches Engagement im Ausland auch ungewollte Folgen zeitigt und Gefahren im Inland wahrscheinlicher machen kann. Wegen der Art der Gefährdungen hält Beck die institutionelle Trennung von innerer und äußerer Sicherheit für weitgehend überholt. Als Bundestagsabgeordneter und Mitglied des Verteidigungsausschusses sind ihm die sich daraus ergebenden verfassungsrechtlichen Probleme und Kontroversen aber voll bewusst.

Die „Neue Reservistenkonzeption“ der Bundeswehr wurde vom Reservistenverband im Wesentlichen begrüßt, gilt doch weiterhin: „Reservisten sind wichtig“ und „Ohne Reservisten geht es nicht“. Als Schwachstelle erwies sich aber das an sich gut gemeinte „Prinzip Freiwilligkeit“. Es schwächt die Stellung des Reservisten gegenüber seinem Arbeitgeber und erschwert gleichzeitig die Planungssicherheit der Streitkräfte.

Als neues Betätigungsfeld für Reservisten wird das Amt eines „Beauftragten für ZMZ (zivil-militärische Zusammenarbeit) im Kreis/Bezirk“ geschaffen. Ein Truppenversuch, soll die Tauglichkeit nachweisen. Absehbar ist, dass diese Dienststelle ohne eigene militärischen Mittel nur beschränkt einsatzfähig ist. Deshalb bleiben Heimatschutzverbände weiter notwendig.

Johann Michael Bruhn

Minenkunde in Theorie und Praxis

Knapp 200 Reservisten bei „Heuberger Ausbildungstagen“

„Falls Sie eine Mine oder Munitionsteile finden sollten - lassen Sie unbedingt die Finger davon, fassen Sie den Sprengkörper auf keinen Fall an und verständigen Sie sofort die Kampfmittelbeseitigungsspezialisten“, mit dieser Warnung stimmte HptFw Heinz Hillebrand von der Kampfmittelbeseitigungskompanie 21 aus Stetten am kalten Markt knapp 200 Reservisten aus ganz Süddeutschland bei den „Heuberger Ausbildungstagen“ auf einen interessanten Ausbildungskomplex ein, der sich umfassend mit der gefährlichen Thematik beschäftigte.

Wie bei allen anderen Berufsgruppen auch, nimmt die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung bei den Reservisten der Kreisgruppe Schwarzwald-Baar-Heuberg einen großen Stellenwert ein, so dass 36 Reservisten aus dem Verteidigungsbezirk 52 „Baden“ zusammen mit anderen Kameraden an den vom Verteidigungsbezirkskommando 51 „Württemberg“ organisierten „Heuberger Ausbildungstagen“ in Stetten am kalten Markt teilnahmen.

Hoch interessant war für viele der Reservisten der Ausbildungskomplex „Minenkunde“. Die Spezialisten der Kampfmittelbeseitigungskompanie hatten dazu ein breites Spektrum an Minen ausgestellt, die auf allen Kriegsschauplätzen der ganzen Welt zum Einsatz kommen. Angefangen über Personenminen jugoslawischer Bauart oder Panzerminen russischer Herkunft bis hin zu Handgranaten, die in Afghanistan aus diversen gefundenen Einzelteilen recht abenteuerlich zusammengeschweißt werden, war alles zu sehen, womit ein Soldat bei einem Auslandseinsatz konfrontiert werden könnte. Aber auch Granaten, Zünder oder als Spielzeug getarnte Minen wurden vorgestellt und ihre teilweise tödliche Wirkungsweise anschaulich erklärt, wobei Hillebrand mehrfach darauf hinwies, gefundene Munition oder Sprengkörper nicht zu berühren.

Heimtückische Sprengfallen, mittels Plastiksprengstoff, Draht und Alltagsutensilien wie Autoteilen oder Holzbalken schnell gebaut, zeigten Hillebrand und seine Kameraden ebenfalls und schärften den Reservisten die Sinne für derartige Hinterhalte. Die Wirkung dieser Sprengfallen konnten sich die Reservisten später ansehen, nachdem sie von den Kampfmittelexperten zur Detonation gebracht wurden.

Vertiefen konnten die Teilnehmer ihre Kenntnisse im Hinblick auf Auslandseinsätze gemäß den Vorgaben der neuen Reservistenkonzeption aber auch bei einem Gruppengefechtsschießen oder bei einer simulierten Patrouille: Dabei eröffnen „Feinde“ das Feuer auf die Soldaten, die sich daraufhin eine Deckung suchen und mit dem Gewehr G36 oder der Pistole P8 verteidigen mussten. Dieses reale Szenario forderte höchste Aufmerksamkeit, denn zwischen den „Angreifern“ befanden sich „Zivilisten“, dargestellt durch entsprechend grafisch hervorgehobene Ziele. „Auf Zivilisten darf nicht geschossen werden“, schärften die Funktionäre, die das Schießen leiteten und überwachten, den Reservisten ein, die in diesem Zusammenhang auch in die vorgeschriebene Kommunikation mit Aufständischen eingewiesen wurden.

Retten und Bergen von Verletzten veranschaulichte eine weitere Station, wobei das Technische Hilfswerk aus Balingen seine Arbeit und seine Geräte vorstellte. So konnten sich die Reservisten im Umgang mit Ketensäge, Schneidbrenner

oder Presslufthammer üben - Geräte, die beispielsweise bei der Bergung von Verschütteten zum Einsatz kommen. Hintergrund dieser Ausbildung ist der kontinuierliche Ausbau der zivil-militärischen Zusammenarbeit zwischen Bundeswehr und Technischem Hilfswerk im Katastrophenfall.

Den Abschluss der Ausbildungstage bildete das Handgranatenwerfen, wobei sich die Reservisten erst nach einer genauen Einweisung mittels Übungsgranaten mit den „scharfen“ Sprengkörpern an das Bekämpfen eines imaginären Zieles machen konnten.

S. Rieger



Bild: S. Rieger

Zahlreiche Reservisten aus der Region frischen bei den „Heuberger Ausbildungstagen“ ihre Kenntnisse auf und informierten sich unter anderem über die Gefahr von Minen.

Vom Umgang mit Blindgängern

Mitglieder der Reservistenkameradschaft Münsingen besuchten den Kampfmittelbeseitigungsdienst des Regierungsbezirks Stuttgart in Sindelfingen. Feuerwerker Günter Faust empfing der Gruppe und führte sie durch die Außenanlage sowie anschließend durch das hauseigene Munitionsmuseum.

Früher sprengte man zumeist die Fundmunition, heute zerlegen sie die Feuerwerker mechanisch und verbrennen die Substanzen. Dies wurde anschaulich durch die auf dem Rundgang besichtigten Lagerplätze, Brenn- und Schmelzöfen sowie diversen Aufbereitungsstellen verdeutlicht.

Das Munitionsmuseum, eine reichhaltig und auf das Feinste mit Exponaten aus den beiden Weltkriegen bestückte Abteilung, versetzte die Besucher in großes Staunen.

Der Wissensdrang war dementsprechend hoch und trotz teilweise kniffliger Fragen, blieb keine unbeantwortet. Mehr als ein inhaltlich gleicher Vortrag belegt dies das profunde Fachwissen.

Überraschendes Auffinden von Blindgängern bei Baggerarbeiten kann teilweise verhindert werden, da die Einschlagstellen auf Kriegsflugbildern erkennbar sind und die Alliierten diese Bilder zur Verfügung stellten. Dank geeigneter Technik ist die Lage der damals noch sichtbaren Einschlagkrater bis auf wenige Meter bestimmbar. Da jährlich noch weit über 100 Tonnen Munitionsteile anfallen, ist die Arbeit im Büro der Luftbildauswertung nicht nur für Baggerführer ausgesprochen hilfreich.

Hans Müller

Ferienprogramm mit Marsch und Biwak

„Es ist schon etwas unheimlich“, meinte nach der Vorführung „Hören und Sehen bei Nacht“ die neunjährige Charnele und ihre erst sechs Jahre alte Freundin Jessica stellvertretend für fast alle Kinder in der Gruppe, „die Jungs geben das nur nicht zu“. Muckmäuschenstill hatten die Kinder den Erklärungen der Betreuer zu dem Thema „Hören und Sehen bei Nacht“ gelauscht.

Ein großes weißes Zelt für die Mädchen sowie drei Iglu-Zelte und zwei Bundeswehrzelte - auch Dackelgaragen genannt - als Nachtlager für die Jungs bildeten das „Basislager“ für 21 Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren. Sie kamen aus Ellhofen und waren der Einladung der Reservistenkameradschaft Weinsberger Tal/Ellhofen zu einem Ferienprogramm mit Marsch und Biwak gefolgt. Eine mit genügend Getränkepausen unterbrochene Wanderung hatte sie von Ellhofen über Grantschen und Wimmatal zum Biwak an der Urbanushütte geführt. Dort hatten sie ihr Biwak selbst aufgebaut und waren - nach Stärkung mit Grillwürstchen und Getränken am Lagerfeuer - zu einer abenteuerlichen Nachtwanderung aufge-



Foto: Hans Kosovsky

Zum kindergerechten Ferienprogramm der kindsmäßige Abschlussappell: Fähnrr d.R. Kurt Kübler vor der munteren Ferienkinderschar und den Betreuern.

brochen.

Der nachtaktive und mutigere Teil der Gruppe ging mit Betreuern weiter auf Erkundung, während Leitender und RKVorsitzender Fähnrr d.R. Kurt Kübler den Rest zum Biwak zurück führte. Zum

Frühstück erschienen die Kinder in voller Kriegsbemalung und beim anschließenden Abschlussappell schallte auf Küblers Frage, ob die Sache denn allen Spaß gemacht habe, ein begeistertes „Jaaaa“ durch den Wald.

Kurt Kübler

Neue Anforderungen an Reservisten

Sicherheitspolitisches Seminar der Kreisgruppe Hochrhein in Müllheim

Schwerpunkte des diesjährigen sicherheitspolitischen Seminars der Kreisgruppe Hochrhein waren zum einen die derzeitige Lage und Konzeption der Bundeswehr sowie ihre Auswirkungen auf die Reservisten und zum anderen die politische Bildung in der Bundeswehr.

Als erstes referierte Oberstlt Michael Herr, Leiter des Verbindungskommandos 521 in Freiburg, über die neue Konzeption der Bundeswehr. Dabei ging er auf die neuen Anforderungen ein, denen sich die Bundeswehr in Zukunft stellen müssen. Herr erläuterte ausführlich die geplante neue Struktur und die Zielsetzung nach der Transformation der Bundeswehr. Dafür gab er zunächst einen Zustandsbericht über die bestehenden Verhältnisse und erklärte Bedeutung und Umfang der Auslandseinsätze. Daneben verdeutlichte er die Einbindung Deutschlands in die NATO und EU sowie deren Auswirkungen auf die künftige Gestaltung der Bundeswehr.

Im Anschluss daran ging der stellvertretende Landesvorsitzende Major d.R. Ralf Alexander Bodamer auf die neuen verteidigungspolitischen Richtlinien (VPR) und insbesondere auf ihre Auswirkung auf die militärische Förderung von Reservisten ein. Dabei erläuterte er auch die neue Konzeption für Reservisten und deren Konsequenzen für die zukünftige Reservistenarbeit. Zugleich stellte er heraus, dass die Bundeswehr neue Anforderungen an die Reservisten formuliert hat, durch die sich das Bild der Reservisten künftig ändern wird.

Nach einer ausgiebigen Diskussion und einer kurzen Kaffeepause, stand bereits der nächste Referent bereit. Oberstlt Thomas Krause vom Stab der 10. Panzerdivision (Sigmaringen) erläuterte am Beispiel dieses Großverbandes die Lage der Bundeswehr. Dabei schilderte er anhand eigener Erfahrungen auch eingehend die Herausforderungen, die sich durch die Auslands-

einsätze der Bundeswehr ergeben. Krause ging auf die Arbeit eines Leitverbandes bei Planung, Vorbereitung und Nachbereitung eines solchen Kontingents ein.

Nach diesem interessanten Programm am Vormittag durfte die Kreisgruppe Oberstlt Ernst August Petermann vom Zentrum Innere Führung in Koblenz begrüßen. Petermann sprach über die politische Bildung in der Bundeswehr. Dabei erläuterte er kurz die historische Entwicklung und insbesondere die Zielsetzung der politischen Bildung. Jeder Soldat müsse wissen, wofür er ausgebildet wird und welchem Zweck sein militärischer Einsatz dient. Zudem müsse jeder Soldat im Auslandseinsatz die kulturellen Gepflogenheiten des jeweiligen Landes beherrschen. Durch seinen Vortrag zeigte Petermann vor allem innovative und interessante Formen der politischen Bildung auf und stellte neue Konzepte, wie beispielsweise Planspiele, dafür vor.

Daniel Schneider

Qualifikationsschießen in Ostwürttemberg

Schwäbisch Gmünd und Westhausen erfolgreich

Zu einer der beliebtesten Veranstaltung der freiwilligen Reservistenarbeit gehört das Qualifikationsschießen für den Bezirkspokal im Verteidigungsbezirk 51 „Württemberg“ mit Gewehr G3 und Pistole P1. Kreisvorsitzender HptFw d.R. Holger Klöpfer ehrte die Sieger und übergab den Wanderpokal der Kreisgruppe der Mannschaft der Reservistenkameradschaft Schwäbisch Gmünd. Den zweiten Platz erreichte die Mannschaft RK Westhausen I, gefolgt vom Team Dewangen. Den Pokal für die beste Einzelleistung erhielt Dietmar Leutner (RK Schwäbisch Gmünd), gefolgt von Harry Virostek (RK Schwäbisch Gmünd) und Klaus Litke (RK Westhausen). In der Einzelwertung Gewehr G3 belegte Klaus Litke (RK Westhausen) den 1. Platz, es folgte Heiko Meissner (RK

Westhausen) und Ekkehardt Braun (RK Dewangen). Bester Schütze mit der Pistole P1 war Dietmar Leutner (RK Schwäbisch Gmünd), gefolgt von Tobias Kahlhofer (RK Aalen) und Martin Weber (RK Westhausen).

Sebastian Fuchs



Foto: Wolfgang Frese

Für das Erinnerungsfoto stellte sich der Bezirksvorsitzende Oberstlt d.R. Lothar Roduch (2. v.r.) und der Kreisvorsitzende HptFw d.R. Holger Klöpfer (ganz links) zu den erfolgreichen Schützen der Kreisgruppe Ostwürttemberg.

Durchschlageübung Kalter Marsch 2004

Die traditionelle Durchschlageübung KALTER MARSCH des Verteidigungsbezirkskommandos 52 „Baden“ findet dieses Jahr vom 30. - 31. Oktober in Bruchsal/Kraichtal statt.

Vor der eigentlichen Durchschlageübung ist ein Stationskreis mit interessanten, aber auch fordernden Aufgaben zu durchlaufen. Vier Mann bilden ein Team.

Weit anreisende Mannschaften sollten noch am Freitag eintreffen. Am Samstag beginnt mit Einbruch der Dunkelheit die Durchschlageübung, nachdem tagsüber der Stationskreis mit allgemein militärischen Inhalten durchlaufen wurde.

Siegerehrung und Abreise ist am Sonntag.

Interessierte Mannschaften wenden sich an:

VBK 52 „BADEN“

- Feldwebel für Reservisten -
Rinheimer Querallee 11
76131 Karlsruhe

NAMEN + NOTIZEN

Nachrichten

GERMERSHEIM (gz) -

Beim Pokalschießen der Kreisgruppe Rhein-Neckar siegte die Mannschaft der RK Angelbachtal mit HptGefr d.R. Markus Bart, OGeFr d.R. Achim Wege- rer, OGeFr d.R. Joachim Gruber und Förderer Bernd Köhler. Auf die weiteren Ränge schafften es die Mannschaften der RK Wall- dorf und der RK Plankstadt- Ketsch. Bester Einzelschütze wurde StUffz d.R. Hubert Bieler von der RK Mannheim. Zu dem Wettkampf mit Ge- wehr G3, MG und Pistole P8 auf der Standortschießanlage in Germersheim waren acht Mannschaften mit je vier Mann angetreten.

STETTEN a.k.M. (hk) -

Für das Vergleichsschießen um

den Bezirkspokal im Verteidi- gungsbezirk 51 „Württemberg“ haben sich aus der Kreisgruppe Bodensee-Oberschwaben Süd die Teams aus Weissenau und Ravensburg qualifiziert. Sie waren die Sieger in der Mann- schaftswertung beim Quali- fikationsschießen unter der Leitung von Oberst d.R. Walter Burchardt auf der Standort- schießanlage in Stetten a.k.M.. Dabei rangen 57 Schützen aus dem Großraum Markdorf, Wangen und Weingarten mit Gewehr G36 und Pistole P8 um die vorderen Plätze. In der Einzelwertung siegte Fw d.R. Heinz Eben (RK Ravensburg) vor OGeFr d.R. Otto Häusle (RK Weissenau) und Fw d.R. Manfred Ott. Den Supercup 2004 - im Wettkampf mit

körperlicher Belastung und Zeitbegrenzung - errang die RK Weissenau mit den Schützen Otto Häusle, Bernhard Sauter, Jürgen Röhrer, Heiko Schaefer, Hans-Jörg Feierabend.

WESTHAUSEN (sf) -

Klaus Litke bleibt Vorsitzen- der der RK Westhausen. Die Mitglieder bestätigten ihn in seinem Amt und stellten ihm Carsten Ochs, Andreas Buch- stab sowie Rainer Barnert zur Seite an Stelle der ausschei- denden stellvertretenden Vor- sitzenden Richard Hoffmann und Wolfgang Schairer. Zum Kassenwart wurde Benjamin Litke für den ausscheidenden Josef Grüner gewählt, Sebas- tian Fuchs in seinem Amt als Schriftführer bestätigt. Kreis-

vorsitzender Holger Klöpfer verpflichtete den Vorstand auf die Satzung.

ÜBERLINGEN (as) -

Erst nachdem drei Luftballons zerschossen waren, durften die Schützen die Ringscheibe anvisieren: So war die Bedin- gung beim dritten Pokalschie- ßen der RK Überlingen im örtlichen Schützenhaus. Ge- schossen wurden wieder zehn Schuss mit dem Kleinkaliber- gewehr auf 50 Meter liegend aufgelegt. In der Gesamtwer- tung errang RK-Vorsitzender Achim Samland den ersten Platz und den Pokal, dicht gefolgt von Frank Saegert. Die letztjährige Pokalsiegerin Roswitha Lau erreichte den dritten Platz.